PRO BAHN
REGIONALVERBAND NIEDERRHEIN e.V.

NiederRheinInfo

Geschäftsstelle Finkenstraße 5, 47057 Duisburg
Tel. (02 03) 35 60 82, Fax (02 03) 37 25 60
E-Mail: ProBahnStarke@aol.com

Nr. 6
16. Jahrgang Dezember 2001

... und das NI nicht! Das Niederrhein-Info gibt's ab 2002 sogar kostenlos - mehr dazu auf Seite 7!

Weihnachtsgruß des Vorsitzenden 6
Ein Weihnachtsgeschenk für das ganze Jahr 7
Zukunft der Bahn in NRW 8
Zwischenruf 9
Gefangen in der Bahn 4
Schlichtungsstelle 2
Neue Tarife 3
Kurz gemeldet .. 10
Impressum 11
Vorstandsadressen 11

Schlichtungsstelle Nahverkehr NRW eingerichtet

Bei Problemen mit Unternehmen des öffentlichen Nahverkehrs hilft ab sofort die Schlichtungsstelle Nahverkehr NRW – und zwar vorrangig dann, wenn der Fahrgast beim Verkehrsunternehmen selbst mit seiner Beschwerde nicht weitergekommen ist. Die Schlichtungsstelle bei der Verbraucher-Zentrale NRW bearbeitet als erste landesweit tätige, neutrale Instanz Beschwerden und Anregungen von Nahverkehrskunden.

Gibt es Probleme, beispielsweise mit der Pünktlichkeit, mit mangelnder oder unvollständiger Information, pampigem Personal, ausgefallenen Zügen oder ähnlichem, so sollte sich der Fahrgast zunächst direkt an das Verkehrsunternehmen wenden. Wird hier keine Abhilfe geschaffen, so kann er sich an die Schlichtungsstelle Nahverkehr wenden, und zwar möglichst mit einer Kopie seines ursprünglichen Schreibens an das Verkehrsunternehmen.

Die Arbeit der Schlichtungsstelle ist kostenlos und steht jedem Nahverkehrskunden offen. Die Schlichter sollen immer dann vermitteln, wenn der Fahrgast mit einer Beschwerde bei seinem Verkehrsunternehmen zu keiner befriedigenden Lösung gekommen ist. Die Schlichtungsstelle nimmt Kontakt mit dem Unternehmen auf, bittet um eine Stellungnahme und erarbeitet eine gütliche Einigung, die beide Seiten akzeptieren können. Mit den Schlichtungsvorschlägen müssen alle Beteiligten einverstanden sein, sonst greifen sie nicht. Ist der Fahrgast nicht einverstanden, bleibt ihm immer noch der Weg vor ein ordentliches Gericht.

Die Schlichtungsstelle ist per Post, E-Mail, Fax oder Telefon erreichbar:

Schlichtungstelefon: (0180) 567 4567 (0,12 DM je 30 Sek.)

Schlichtungsfax: (0211) 3809-666

E-Mail: nahverkehr@vz-nrw.de

Homepage: http://www.schlichtungsstelle-nahverkehr.de

Adresse: Verbraucher-Zentrale NRW, Schlichtungsstelle Nahverkehr, Mintropstr. 27, 40215 Duesseldorf

Tariflandschaft soll übersichtlicher werden

Ein Regionaltarif sowie drei Tariffenster sollen die derzeit neun Verbundtarife und den Nahverkehrstarif der Deutschen Bahn ablösen, das ist der Wunsch von Verkehrsminister Schwanhold. Nun ist das Land allerdings gar nicht dafür zuständig, Tarife einzuführen oder durchzusetzen. Nach dem Regionalisierungsgesetz NRW liegt die Gestaltung der Tarife ganz allein beim jeweiligen Anbieter (Verkehrsunternehmen oder Verkehrsverbund). Die Zweckverbände haben zwar darauf hinzuwirken, dass in den jeweiligen Verbundräumen einheitliche Tarife sowie Übergangstarife zu den Nachbarverbünden geschaffen werden, aber auch sie können letztlich nicht über die Tarife entscheiden.

Dennoch legt Minister Schwanhold unverdrossen ein neues Tarifkonzept vor. Danach soll auf Landesebene der Bahn-Tarif durch einen so genannten »Regionaltarif NRW« abgelöst werden, der dann (wie heute schon das Schöner-Tag-Ticket) landesweit gilt. Dadurch sollen landesweite Fahrten einfacher werden. Dazu soll auch beitragen, dass die Beförderungs- und Tarifbestimmungen aller Verkehrsunternehmen miteinander abgestimmt und vereinheitlicht werden, z.B. einheitliche Altersgrenzen, Mitnahme von Tieren und Fahrrädern.

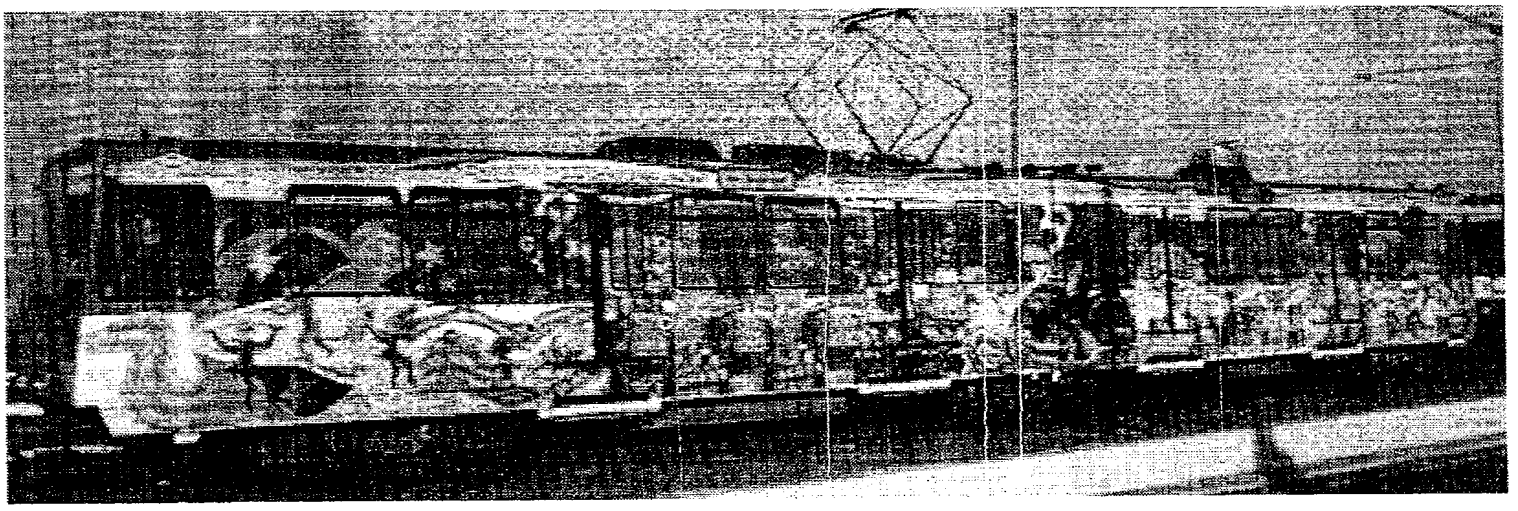
Die folgenden neuen Tarifräume sollen entstehen: Rhein-Ruhr-Sieg, in dem der VRR- und der VRS-Tarif aufgehen, unter Einschluss der Aachener Region und des Niederrheins; Westliches Westfalen mit dem Münsterland, Ruhr-Lippe und Westfalen-Süd sowie Ostwestfalen mit Ostwestfalen-Lippe und Paderborn/Höxter. »Die künftigen Verbundtarife tragen weiterhin regionalen Besonderheiten Rechnung«, so Schwanhold, »für unternehmerische Aktivitäten vor Ort wird auch in Zukunft die Bahn frei sein.«

Die Verkehrsverbünde Rhein-Ruhr und Rhein-Sieg haben bereits die Zustimmung ihrer Gremien eingeholt, sich an der jetzt anstehenden Fortschreibung der Tarifkonzeption maßgeblich zu beteiligen. Zurzeit werden Gespräche zwischen den Entscheidungsträgern in den weiteren Regionen und dem Ministerium vereinbart. Schwanhold: »Es wird spannende Gespräche mit allen Beteiligten geben.«

Die Diskussionen sollen im Frühjahr 2002 in eine landesweite Tarifkonferenz NRW münden und schon im Jahr 2003 zu einem Ergebnis geführt haben. Man darf gespannt sein.

Susanne Starke-Perschke

Gefangen in der Bahn oder Der Beförderungsfall im mobilen Knast



An einem sonnigen Oktobernachmittag im Jahre 2001 (davon gab es viele) stieg ich in Düsseldorf-Holthausen in eine Rheinbahn-Straßenbahn der Linie U74. Obwohl es, wie gesagt, ein sonniger Nachmittag war, fiel mir sofort die Finsternis in dieser Bahn auf. "Huch" dachte ich "schlagartig Nacht? Sogenannte *spontane Dunkelheit*? Sonnenausfall?" Ein Blick Richtung Sonne, und sofort war mir klar: Sonne kaputt. Kann eigentlich nicht, ist erst in 4 Milliarden Jahren geplant. Überhaupt?! Wo ist draußen? Jetzt wurde es mir schlagartig alles wirklich klar. Ich war in einer der neuen fensterlosen Versuchs-Straßenbahnen der Rheinbahn. Für die U-Bahn braucht man keine Fenster. Aber wenigstens das Licht in der Bahn hätte man einschalten können. Nach einigen Minuten hatten sich meine Augen an die Finsternis gewöhnt, und dann fiel mir ein Restlichtschein auf. Er muß von draußen kommen. Und tatsächlich: die Fenster sahen aus, wie wenn man 3 cm vor dem Fernseher sitzt. In der Bahn waren Millionen und Abermillionen kleinster Fenster mit verhältnismäßig dickem Rahmen eingebaut.

Jetzt ging die Fahrt los. Vermute ich wenigstens, denn es ruckte und das gewohnte Fahrgefühl stellte sich ein. Man wußte zwar nicht, wo man gerade war, aber das interessiert mich auch i.A. nicht, da ich die Strecke täglich fahre. Die Ansage der nächsten Station vermittelte wenigstens den Nichttauben ein Gefühl der Sicherheit, die gewünschte Station nicht zu verpassen. Leider war mein üblicher Zeitvertreib in der Bahn nicht möglich: subversive Zeitschriften lesen. Denn wie oben erwähnt: es gab kein Licht und Der Spiegel ist nun mal nicht in Blindenschrift erhältlich (außerdem kann ich diese Schrift nicht lesen). Nach einiger Zeit fuhren wir durch Düsseldorf-Oberbilk, und da wurde mir noch ein wesentlicher Vorteil dieser Bahn

klar: Man sieht das Elend draußen nicht. Hat was für sich. Da!!! Licht!! Das Licht ging an. Obwohl wir noch nicht im Tunnel waren. Woher ich das weiß? Ganz einfach wir waren noch nicht an der letzten oberirdischen Station angekommen. Wurde ja durchgesagt! Jetzt brauche ich meine Zeitschrift aber auch nicht mehr raus zuholen. In 2 Minuten endet diese tolle Fahrt für mich. Schade eigentlich. Es war so ätzend! In Mönchengladbach angekommen, glaubte ich mich trifft der Schlag. Kam doch auch hier so ein fensterloser Bus (siehe Bild). Und dann auch noch auf meiner Linie. Wenigsten der RE zwischen Düsseldorf und Mönchengladbach hatte durchsichtige Fenster.

In letzter Zeit sehe ich immer mehr solcher Fahrzeuge bei allen möglichen Verkehrsunternehmen. Auch S-Bahnen der DBAG haben schon diese Art der Werbung.

Ich störe mich nicht an Werbung an und in Bussen und Bahnen. Diese Art der Werbung ist in meinen Augen aber für den Fahrgast eine Zumutung. Hier merkt man, dass die Verkehrsunternehmen an den Fahrgästen überhaupt nicht interessiert sind. Den Unternehmen ist es doch vollkommen egal, wie und in was die Beförderungsfälle transportiert werden. Ich finde, hier sollte PRO BAHN mal aktiv werden. Oder?

Roland Stahl

Liebe Mitglieder unseres Regionalverbandes,

wieder geht ein Jahr zu Ende – wieder einmal Anlass, Rückschau zu halten. Aus meiner Sicht war das Jahr 2001 für die Fahrgäste von vielen Enttäuschungen bestimmt. Dafür vier unterschiedliche Beispiele.

- Am gewichtigsten scheint mir die Entscheidung des Bundesverkehrsministers, entgegen früheren vollmundigen Absichtserklärungen das Netz nun doch innerhalb der DB AG zu belassen, wenn auch mit kleinen – der Sache nach wohl bestenfalls kosmetischen – Retuschen. Dies wird zur Folge haben, dass kleinere, leistungsfähigere private Anbieter weiterhin vor vielen Hürden stehen werden.
- Wie sehr die DB AG ihre Monopolstellung zu verteidigen sucht, hat man auch am aggressiven Verhalten gegenüber dem Angebot von CONNEX gesehen, das Interregio-Netz zu übernehmen und zu erweitern – gerade für Städte wie Krefeld und Mönchengladbach eine dringende verkehrspolitische Notwendigkeit.
- Auch die Verschiebung der Ratifizierung des Abkommens über die Wiederinbetriebnahme des Eisernen Rheins auf der historischen Trasse ist ein bedenkliches Indiz dafür, dass strukturpolitisch sinnvolle und dringliche Entscheidungen in Frage gestellt werden, wo sich egoistische Gruppeninteressen allzu laut Gehör verschaffen.
- Und schließlich bedeutet die Tatsache, dass sich die Verbandsversammlung des Nahverkehrszweckverbandes Niederrhein – nicht zuletzt angesichts massiver finanzieller Forderungen der DB Regio – nicht entschließen konnte, den Kreis Wesel rasch in den VRR einzugliedern und damit preisgünstige Angebote für die Pendler vom Niederrhein nach Essen und Düsseldorf zur Verfügung zu stellen, in der Sache das Zurückweichen vor einer politischen Entscheidung für einen kundenorientierten ÖPNV und die faktische Option für den Indivualverkehr mit dem eigenen PKW.

All diese »großen« Beispiele, aber auch das seit Wochen anhaltende tägliche Chaos im Nah- und Fernverkehr (zunehmende Verspätungen, ja Ausfälle von Zügen) zeigen: Unsere Arbeit ist dringender notwendig denn je! Daher möchte ich allen Aktiven für ihren Einsatz in diesem Jahr sehr herzlich danken. Und die Mitglieder unter uns, die bisher noch keine Zeit und Gelegenheit für ein eigenes Engagement gefunden haben, möchte ich ermutigen: Mischen Sie sich ein! Eine funktionierende Demokratie lebt von ihren mündigen Bürgern, die manchmal

auch unbequem sind. Denn eines ist sicher: Einen preisgünstigen, bedarfsgerechten und kundenorientierten ÖPNV wird es unter den gegenwärtigen politischen Bedingungen nicht von selbst geben.

Abschließend noch eine gute Nachricht: Das Niederrhein-Info, dessen Redaktion an dieser Stelle für die geleistete Arbeit herzlich gedankt sei, erhalten alle Mitglieder ab dem kommenden Jahr kostenlos, da die Finanzierung durch den Landesverband erfolgen wird.

Ich wünsche Ihnen ein frohes Weihnachtsfest und ein gutes Jahr 2002

Ihr
Ekkehard Starke
Regionalverbandsvorsitzender

Ein Weihnachtsgeschenk für das ganze Jahr

Liebe PRO-BAHN-Mitglieder,

ab dem Jahr 2002 gibt es das **Niederrhein-Info** für alle Mitglieder **kostenlos**. Der Landesverband versteht die regionalen Infos als das entscheidende Kommunikationsmittel zu den Mitgliedern und unterstützt deshalb alle Mitgliederzeitschriften des Landes NRW. Dafür sei ihm herzlich gedankt.

Wenn Sie aber zufällig 6 oder 12 oder 20 € übrig haben sollten und die Arbeit unseres Regionalverbandes unterstützen wollen, dann freuen wir uns über eine Spende von Ihnen auf das Konto 641 200 bei der Sparda-Bank Köln e.V., BLZ 370 605 90

PRO BAHN Niederrhein ist gemeinnützig, sodass Spenden steuermindernd wirken. Bis DM 100,- akzeptiert das Finanzamt den Überweisungsbeleg als Nachweis, Sie benötigen also keine Spendenquittung.

Die Redaktion wünscht Ihnen eine schöne Weihnachtszeit und einen guten Start ins neue Jahr.

Kommission »Zukunft der Bahn in NRW«

Abschlussbericht liegt vor

Im Sommer 2000 hatte der nordrhein-westfälische Verkehrsminister die Kommission »Zukunft der Bahn in NRW« unter dem Vorsitz des früheren Innenministers Kniola eingesetzt. Diese Kommission sollte die Betroffenen anhören und im Anschluss daran Empfehlungen für die weitere Gestaltung der Verkehrspolitik geben.

Inzwischen ist der Abschlussbericht dieser Kommission fertig gestellt und wurde auf einer Pressekonferenz am 23.11.2001 der Presse vorgestellt.

Der Abschlussbericht berücksichtigt erfreulicherweise zahlreiche Belange der Fahrgäste. So wird kritisiert, dass die Deutsche Bahn AG in den Bereichen Pünktlichkeit, Sicherheit, Sauberkeit und Zuverlässigkeit keine ausreichende Qualität liefere. Hier wird eine deutliche Qualitätssteigerung verlangt, denn die schon seit längerem vollmundig versprochenen Verbesserungen seien bisher »nur ansatzweise realisiert worden«.

Auch der Rückzug der Bahn aus dem Interregio-Verkehr wird kritisiert. Gestützt auf die Ergebnisse der Kommission forderte auch Verkehrsminister Schwanhold, »dass die Bahn ernsthaft ein gemeinsames Konzept für interregionale Verkehre mit dem Land entwickelt«.

Darüber hinaus wird auch das Verhalten der Bahn in der Fläche kritisiert: Nur unrentable Strecken würden zum Verkauf ausgeschrieben und - da sich für sie meist kein Käufer finde - letztlich stillgelegt. Dass müsse sich ändern, verlangt die Kommission. Zum Verkauf ausgeschrieben werden sollten in Zukunft Teilnetze, die vom neuen Eigentümer erfolgreich betrieben werden.

Auch im Bereich Güterverkehr werden der Bahn Fehler nachgewiesen: Sie habe sich bisher zu wenig um eine Kooperation mit den anderen Beteiligten gekümmert, ein Gesamtkonzept wird von der Kommission eingefordert. Verkehrsminister Schwanhold bemerkte dazu, es sei ein Fehler der DB Cargo gewesen, »sich aus dem Wagenladeverkehr in der Fläche zurückzuziehen«, und wiederholte sein Angebot zu gemeinsamen Gespräche zwischen Land, DB Cargo und nicht bundeseigenen (NE-)Bahnen.

Ob und in welchem Umfang die Ergebnisse der Kommission nun in die Verkehrspolitik des Landes oder gar des Bundes einfließen, wird indes genau zu überprüfen sein. Es wäre nicht das erste Mal, dass Empfehlungen einer Kommission sicher und unbehelligt tief unten in einer Schublade ruhen.

Susanne Starke-Perschke

Bahnhofsmission ade?

Wer kennt sie nicht – die freundlichen Helfer der Bahnhofsmission, die hier einer Mutter helfen, den schweren Kinderwagen eine Treppe hinauf- oder hinunterzutragen, die dort einem Rollstuhlfahrer behilflich sind und jahrelang originäre Service-Leistungen auf Bahnhöfen übernommen haben, und das meist sehr viel kunden-, nein menschenfreundlicher als die Angestellten der Bahn.
Doch seit Oktober stehen sie im Kreuzfeuer von Bahnchef Harmut Mehdorn und seinen Hilfstruppen. Der Vorwurf: Durch die Essensausgaben würden sie Obdachlose, Alkoholiker und Junkies geradezu in die Bahnhöfe locken und damit das Wohlbefinden der Reisenden beeinträchtigen, die frohgemut auf ihre verspäteten Züge warten und sich dieses Wellness-Feeling nicht durch ein paar abgerissene Gestalten verderben lassen wollen. Besondere Kritik hatte Mehdorn im Intelligenzblatt „Bild am Sonntag" an den warmen Essensausgaben der kirchlichen Hilfswerke in den Bahnhöfen geäußert.

Nach Angaben der Bahnhofsmissionen werden nur noch in Frankfurt und Schweinfurt warme Mahlzeiten ausgegeben. In Berlin werden an zwei Stationen pro Jahr über 100.000 kalte Verpflegungsrationen mit Getränken verteilt. Insgesamt hätten nur noch fünf der 100 Missionseinrichtungen Essensausgaben, hieß es. Offensichtlich habe hier ein überholtes Bild von der Bahnhofsmission als warmer Volksküche überlebt, sagte die katholische Geschäftsführerin der Bahnhofsmissionen, Eva Ziebertz (Freiburg). Grundsätzlicher noch wird ihr evangelischer Kollege: „Wir können diesen Kniefall vor der Glitzerwelt des Konsums in den Bahnhöfen nicht akzeptieren", befand kritisch Dr. Reinhard Witschke, Direktor der rheinischen Diakonie. – Das Bundesverkehrsministerium lehnte eine Reaktion auf Mehdorns Pläne ab, da „eine derartige Entscheidung in der unternehmerischen Verantwortung der Deutschen Bahn AG" liege, so ein Sprecher.

Mein Kommentar: Wer angesichts von 5(!) Essensausgaben in Deutschland hier einen Ansatzpunkt dafür sieht, die Bahnhöfe attraktiver zu machen, hat wohl neben einem gründlichen Informationsbedarf auch dringend Nachhilfe im Analysieren von Problemen nötig. Überhaupt scheint ein schweres Defizit an Detailkenntnissen, verbunden mit einer großen Portion Dreistigkeit gegenüber kritischen Einwänden und einem peinlich arroganten Imponiergehabe, zum Markenzeichen Mehdorns zu werden. Dies aber vermag alles nicht darüber hinwegzutäuschen, dass der Unmut der meisten Reisenden weit mehr durch schlechte Leistungen der Deutschen Bahn AG als durch ein paar Obdachlose hervorgerufen wird.
Wie wär's also mit dem guten Vorsatz, ab 2002 erst einmal vor der eigenen Tür zu kehren, Herr Bahnchef?

Ekkehard Starke

Vzbv will Druck für Fahrgastrechte erhöhen

Der Bundesverband der Verbraucherzentralen (vzbv) ist eine Neugründung und besteht nunmehr seit einem guten Jahr. Pro Bahn ist Gründungsmitglied und gehörte seit 1999 bereits der Arbeitsgemeinschaft der Verbraucherverbände (AgV) an. Die AgV ist ebenfalls Gründungsmitglied des vzbv und mit anderen Verbraucherschutzorganisationen durch die Neugründung verschmolzen.

"Wir wollen uns künftig stärker mit den Rechten von Fahrgästen und Flugpassagieren beschäftigen", sagt Edda Müller, Vorsitzende des (vzbv) in Berlin. Hintergrund sind die immer noch unbefriedigenden Rechte im Verspätungsfall oder bei Ausfall des Verkehrsmittels.

Pro Bahn begrüßt, dass der Dachverband für Verbraucherschutz in Berlin die Interessen der Fahrgäste offensiv wahrnimmt. Anlässlich der Mitgliederversammlung Ende Oktober in Berlin saß Pro Bahn gemeinsam mit den 16 Verbraucherzentralen der Länder und 18 anderen verbrauchernahen Organisationen am Tisch und entschied mit über die künftige Richtung des vzbv.

Frankfurt/Main (dpa) - Die Bahn will den Preis für das Schöne- Wochenend-Ticket zum 1. April erhöhen. Statt 40 Mark soll es dann 28 Euro, also knapp 55 Mark kosten, bestätigte ein Sprecher. Man wolle damit der Überlastung vieler Züge entgegenwirken. Eine Abschaffung des Tickets ist damit vorerst vom Tisch.

Der PRO-BAHN-Landesverband NRW hat sein Positionspapier zu PEP jetzt ins Internet gestellt:
http://www.probahn-nrw.de/projekte_pep.htm
Über die Seite: www.probahn-nrw.de ist auch das jeweils aktuelle NRW-Info einzusehen.

Korrektur des von der Deutschen Bahn für 2002 geplanten neuen Tarifsystems – das fordert der PRO-BAHN-Landesverband NRW. Die vorgesehene Halbierung der BahnCard-Ermäßigung bedeute für BahnCard-Kunden im Nahverkehr eine Fahrpreiserhöhung von 50%.

Statt der von der Deutschen Bahn geplanten "MiniBahnCard" fordert PRO BAHN eine Weiterentwicklung der BahnCard zur "MobilCard", die Bahn- und Busfahren zum halben Preis überall in Deutschland ermöglicht.

Die Schweiz mache mit dem "Halbtax-Abo" vor, wie erfolgreich so eine MobilCard sein könne.

Der Vorstand des Regionalverbands Niederrhein:

Vorsitzender: Ekkehard Starke, Finkenstr. 5, 47057 Duisburg,
Tel. 0203 / 35 60 82, e-Mail ProBahnStarke@aol.com
Vorsitzende der Bezirksgruppen:
BG 1: Manfred Beyer, Westring 12 b, 47574 Goch, Tel.: 02823 / 75 71
BG 2: Hubert Dieregsweiler, Schopenhauerstr. 3, 47447 Moers,
Tel. 02841 / 323 82
BG 3: Joachim Meyer, Oberdießemer Str. 50, 47805 Krefeld,
Tel. und Fax 02151 / 39 44 42
BG 4: Jörg Peters, Erlenweg 6, 46459 Rees, Tel. 02851/2601,
e-Mail Peters-Rees@t-online.de
BG 5: Susanne Starke-Perschke, Finkenstr. 5, 47057 Duisburg,
Tel. 0203 / 37 25 59, Fax 0203 / 37 25 60, e-Mail NiedInfo@aol.com
BG 6: Bernhard Cremer, Annastr. 20, 41063 Mönchengladbach,
Tel. 02161 / 89 47 43, e-Mail crbe0001@fh-niederrhein.de
Pressesprecher: Werner Köhler, Heyes-Kirchweg 24, 47807 Krefeld,
Tel. 02151 / 30 13 70, e-Mail: W_Koehler@freenet.de
Schatzmeister:
Martin Wenzel, Forstwaldstr. 672, 47804 Krefeld, Tel. 02151 / 31 22 17
Schriftführer: Roland Stahl, Myllendonker Str. 52, 41065 Mönchengladbach,
Tel. 02161 / 65 09 14, e-Mail: Roland.J.Stahl@t-online.de
Beisitzer Güterverkehr: Klaus Hegmanns, Orbroicher Str. 16, 47906 Kempen

Impressum
Herausgeber: PRO BAHN Regionalverband Niederrhein e.V.
Auflage: 200 Exemplare
Bezug: ab 1.1.2002 kostenlos
Bankverbindung: Konto 641 200, Sparda-Bank Köln e.V., BLZ 370 605 90
V.i.S.d.P.: Susanne Starke-Perschke, Finkenstr. 5, 47057 Duisburg,
Tel. 0203 / 37 25 59, Fax 0203 / 37 25 60 eMail: NiedInfo@aol.com
Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung
der Redaktion wieder!
Redaktionsschluss dieser Ausgabe: 7. Dezember 2001
Nächste Ausgabe: Mitte Februar 2002
Beiträge sind uns immer willkommen! Adresse s. oben
Einsendeschluß: 1. Februar 2002

Termine PRO BAHN Regionalverband Niederrhein

Dezember 2001

Di 18.	19.30	Wesel, »Kaiserhof«, gegenüber dem Bahnhof	4
Di 18.	18.45	Mönchengladbach, Bahnhofsrestaurant MG Hauptbahnhof	6

Januar 2002

Di 08.	19.30	Wesel, »Kaiserhof«, gegenüber dem Bahnhof	4
Mi 09.	18.00	Krefeld, Fahrgastzentrum, Hauptbahnhof, Gleis 1	3
Do 10.	19.00	Moers, »King-Du« Vom Bahnhof Richtung Innenstadt, erste Ampel rechts, 2. Haus	2
Di 15.	18.45	Mönchengladbach, Bahnhofsrestaurant MG Hauptbahnhof!	6
Do 17.	19.00	Duisburg »Schacht 4/8« Düsseldorfer Str., gegenüber »Kaufhof«	5
Mi 23.	18.00	Krefeld, Fahrgastzentrum, Hauptbahnhof, Gleis 1	3

Februar 2002

Sa 02.	15.15	BG Kleve, Goch, Fahrgastzentrum, Bahnhof	1
Do 07.	19.00	Moers, »King-Du« Vom Bahnhof Richtung Innenstadt, erste Ampel rechts, 2. Haus	2
Di 12.	19.30	Wesel, »Kaiserhof«, gegenüber dem Bahnhof	4
Mi 13.	18.00	Krefeld, Fahrgastzentrum, Hauptbahnhof, Gleis 1	3
Di 19.	18.45	Mönchengladbach, Bahnhofsrestaurant MG Hauptbahnhof	6
Do 21.	19.00	Duisburg »Schacht 4/8« Düsseldorfer Str., gegenüber »Kaufhof«	5
Mi 27.	18.00	Krefeld, Fahrgastzentrum, Hauptbahnhof, Gleis 1	3

Vorstand

Sa 12. 01.	16.15	Vorstandssitzung IN Duisburg, Café Museum, Friedrich-Wilhelm-Str. 64

Land und Bund

26.01.	Bundesausschusssitzung in Kassel
27./28. 04.	Bundesverbandstag in Stuttgart

Terminplan gültig vom 18. Dezember 2001 bis zum 28. Februar 2002